

**Die Bürgerstiftung Unser Land! – Rheingau und Taunus hat anlässlich der Kommunalwahl 2021 die Parteien und Wählergemeinschaften (außer der AfD) in Wiesbaden und im Rheingau-Taunus-Kreis um Beantwortung der nachfolgend aufgeführten Fragen gebeten.**

**FDP, FWG und DIE Linke. haben nicht geantwortet**

Welche Ziele und Schwerpunkte setzen Sie ganz konkret im Themenbereich der Nachhaltigkeit in der kommenden Legislaturperiode?		
CDU	SPD	GRÜNE
Nachhaltigkeit beschränkt sich bei der CDU Rheingau-Taunus nicht bloß auf eine Thematik, sondern durchzieht sich von der Finanzpolitik über die Umweltpolitik bis hin zur Gesundheitspolitik. Es ist unser tägliches Bestreben, den Rheingau-Taunus-Kreis zukunftsfähig, modern und in jedem Bereich nachhaltig aufzustellen.	Für die SPD Rheingau-Taunus und ihre Fraktion im Kreistag des Rheingau-Taunus-Kreises ist Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema, das annähernd alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belange betrifft. Für uns gilt es eine nachhaltige Verkehrswende im Landkreis zu erreichen, die auf Grundlage des Mobilitätskonzepts zuvörderst eine Stärkung des ÖPNV inkl. AartalBahnreaktivierung, des Fahrradnetzausbaus und der Fährverbindungen über den Rhein bedeutet. Nachhaltigkeit im Tourismus bedeutet für uns, dass wir eine behutsame und professionelle Entwicklung unserer wunderschönen Region brauchen. Wir wollen hochwertige Angebote und keinen billigen Massentourismus in Rheingau und Untertaunus. Nachhaltigkeit im Energiesektor heißt für uns, dass wir konsequent für die Nutzung Erneuerbarer Energieträger, also auch Windkraft eintreten, wenn diese nicht gegen die Wünsche der Menschen vor Ort durchgesetzt werden sollen. Leider hat die Hessische Landesregierung im Versuch das 2-Prozent-Ziel zu erreichen zahlreiche handwerkliche und kommunikative Fehler begangen, weshalb das Misstrauen der Menschen im Rheingau und Taunus hinsichtlich der Windenergie stark zugenommen hat. Das hätten wir uns anders gewünscht. Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben bedeutet für uns, dass wir unsere Unternehmen in die Lage versetzen wollen, vor Ort die Fachkräfte zu erreichen, die sie benötigen. Diese wiederum müssen in der Lage sein, Homeoffice mit ausreichend ausgebautem Breitband zu nutzen. Nachhaltigkeit im Sinne des Familienlebens heißt, dass es für alle Generationen entscheidend ist, in unseren Städten und Dörfern gesund älter zu werden. Dazu wollen wir die stationären und ambulanten Gesundheitsangebote stärken (bspw. MVZ).	Nachhaltigkeit ist einer der zentralen Begriffe unseres Wahlprogramms. So fordern wir im Bereich Klimaschutz einen CO <sub>2</sub> -neutralen Rheingau-Taunus-Kreis bis spätestens 2030. Wir wollen eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft erreichen und durch mehr Blühflächen zu einem natürlichen Ausgleich unserer CO <sub>2</sub> -Emissionen beitragen. Im Bereich Umwelt- und Naturschutz geht es uns um einen Stopp von weiterer Bodenversiegelung, bzw. wenn Boden versiegelt wird, muss an einer anderen Stelle eine Entsiegelung stattfinden. Dazu ist uns der Schutz unserer Wälder und Gewässer ein wichtiges Anliegen.

Welche Ziele und Vorhaben zur Verkehrswende sind für Sie besonders relevant?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Der Rheingau-Taunus-Kreis versteht sich als attraktiver Wohn-, Gewerbe- und Tourismusstandort im Rhein-Main-Gebiet. Viele unserer Kommunen werben mit Wohnen „im Grünen“ und attraktiver Verkehrsanbindung zum Arbeitsplatz in den großen Wirtschafts- und Verwaltungszentren unserer Metropolregion. In unserer ländlich geprägten Region wird das Auto auch weiterhin unverzichtbar bleiben. Es bleibt deshalb unsere Aufgabe, das Straßennetz bestmöglich zu unterhalten. Ebenso setzt sich die CDU Rheingau-Taunus für bedarfsgerechte Ergänzungen ein – insbesondere den Neubau von Ortsumgehungen (z. B. Ortsumgehungen Esch, Eschenhahn, Wambach, Martinthal) für die stark belasteten Bundesstraßen im Kreis. Die CDU Rheingau-Taunus setzt sich auch in Zukunft für eine stetige Sanierung der Kreisstraßen gemäß Sanierungsplan ein. Ebenso fordern wir vom Land die Sanierung der teilweise zulange vernachlässigten Landesstraßen. Es bleibt deshalb unsere Aufgabe, unser Straßennetz in einen spürbar besseren Zustand zu versetzen und bestmöglich zu unterhalten.</p> <p><b>Im unteren Rheingau setzen wir uns für den Bau einer neuen Straßenbrücke für KFZ, Radfahrer und Fußgänger über den Rhein ein.</b> Diese Verbindung zwischen dem Rheingau und der Region Mainz-Bingen ist schon lange überfällig. Dass der „Sprung“ auf die andere Rheinseite in unserer sonst so gut vernetzten Region eine Fährüberfahrt oder einen – nur für motorisierte Verkehrsteilnehmer überhaupt machbaren – langen Umweg über Schierstein bzw. Koblenz erfordert, wollen wir durch einen Brückenbau ändern.</p> <p>Das Rheintal muss vom Bahnlärm befreit werden! Eine alternative Güterzugstrecke zur Entlastung des Mittelrheintales ist unabdingbar. Den Bau eines Eisenbahngütertunnels durch Westerwald und Taunus hält die CDU Rheingau-Taunus dabei auch weiterhin für die sinnvollste Lösung. Die Gütermenge auf dem europäischen Korridor Rotterdam-Genua nimmt stetig zu. Nicht zuletzt deshalb muss die Planung einer Alternativtrasse zum Rheintal mit Hochdruck vorangetrieben werden – ob als Westerwald-Taunus-Tunnel oder als System mehrerer Tunnel zwischen Troisdorf und Mainz-Bischofsheim. Eine rechtsrheinische, oberirdische Trasse entlang der A3 lehnen wir strikt ab. Eine solche wäre für diese bereits lärmgeplagte Region unzumutbar.</p>	Nachdem die Citybahn leider nicht kommen wird, brauchen wir umgehend die Reaktivierung der Aartalbahn. Beim Ausbau der Fahrradverkehrsinfrastruktur wollen und werden wir den Druck auf die Landesebene und insbesondere den Verkehrsminister Al-Wazir erhöhen. Es genügt nicht, wohlfeile Reden zur Verkehrswende zu halten und sich dann gegenüber dem schwarzen Koalitionspartner mit der Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft	Die Mobilitätswende ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Wandels, den wir zu gestalten haben. Wir wollen im Verkehrsbereich weg von fossilen Brennstoffen. Man kann sie aber nicht einfach verbieten, ohne Vorschläge zu machen, wie die Menschen in Zukunft stattdessen mobil sein sollen. Zunächst einmal muss der ÖPNV ausgebaut werden. Durch ein verlässliches, umfangreiches Busangebot müssen alle Menschen im Landkreis direkten Zugang zum ÖPNV haben.

Welche Ziele und Vorhaben zur Verkehrswende sind für Sie besonders relevant?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Bauliche Maßnahmen (z.B. Schallschutzwände) und technische Umrüstungen (z.B. Flüsterbremsen) haben zwar zu einer Verbesserung der Lärmsituation geführt. Auf Dauer muss aber die Belastung der Rheintalstrecken durch den Güterverkehr massiv reduziert werden. Das kann nur mit einer Alternativstrecke gelingen, für die wir uns auch weiterhin mit allen Mitteln einsetzen. Zusätzlich erwarten die Menschen in unserer Region von einem attraktiven Wohn-, Gewerbe- und Tourismusstandort auch ein leistungsstarkes und zuverlässiges ÖPNV-Angebot. Die ständige Abhängigkeit vom eigenen PKW wird zunehmend zum wichtigsten Standortnachteil des ländlichen Raums.</p> <p>Zusätzlich machen es die Verkehrsprobleme unserer benachbarten Städte innerhalb der Metropolregion Pendlern immer schwieriger, mit dem eigenen Auto an ihr Ziel zu kommen, ohne viel Zeit für Stau und viel Geld für einen Stellplatz aufwenden zu müssen. Deshalb setzen wir uns für einen Ausbau des in Teilen des Landkreises bereits gut funktionierenden und entsprechend gut nachgefragten ÖPNV ein. Unser Ziel ist es, ein ähnlich attraktives ÖPVN-Angebot für die bisher benachteiligten Gebiete umzusetzen. Gleichzeitig müssen zur attraktiven Erschließung gerade der ländlich geprägten Teile des Kreisgebiets und des Aartals neue Mobilitätskonzepte realisiert werden.</p> <p>Viele Pendler müssen täglich nach Frankfurt, Wiesbaden oder in andere Städte in der Region Rhein-Main. Viele davon nutzen den Schienenverkehr im Rheintal, auf der Main-Lahn- und der Ländchesbahn. Durch den konsequenten Ausbau des Angebots und einer höheren Taktung wollen wir diese Angebote attraktiver machen. Die bislang zwischen Bad Schwalbach, Taunusstein und Wiesbaden bestehenden Busverbindungen sind für viele Pendler aufgrund langer Fahrtzeiten und der schon heute hohen Auslastung nicht attraktiv. Deshalb muss es für das Aartal auch eine schnelle Verbindung nach Wiesbaden geben.</p> <p>Das Projekt CityBahn ist für uns nach der klaren Ablehnung durch die Wiesbadener Bürger beendet. Stattdessen werden wir eine Reaktivierung und Instandsetzung der Aartalbahnstrecke forcieren, um den dringend notwendigen Anschluss Bad Schwalbachs und Taunussteins an das regionale Schienennetz herzustellen. Wir fordern in Wiesbaden eine Anbindung an den Hauptbahnhof und an den Ostbahnhof, die die Option auf umsteigefreie Verbindungen nach Frankfurt (Flughafen und Hauptbahnhof) und ins weitere Rhein-Main-Gebiet bietet. Durch die Instandsetzung und Nutzung der vorhandenen Infrastruktur verspricht sich die CDU Rheingau-Taunus im Vergleich zur CityBahn eine schnellere und günstigere Umsetzung. Sofern die technischen Rahmenbedingungen gegeben sind, setzen wir uns für einen Betrieb der Strecke mit wasserstoffgetriebenen Triebzügen ein. So wäre ein umweltfreundlicher und moderner Verkehr ohne aufwendige Elektrifizierung der Strecke möglich. Da es im Rheingau-Taunus-Kreis in vielen Orten keinen direkten Zugang zum Schienenverkehr gibt, müssen neben dem Ausbau der Strecken Park &amp; Ride Kapazitäten geschaffen werden, damit der Übergang vom Auto zum ÖPNV schnell, komfortabel und günstig möglich ist. Jeder Bahnhof im Kreis muss mit P + R-Stellplätzen in ausreichender Zahl ausgestattet werden.</p> <p><b>Der Linienbusverkehr im Rheingau-Taunus-Kreis ist für viele Pendler ebenfalls keine ausreichende Alternative.</b> Deshalb wollen wir dessen Flexibilität und Attraktivität verbessern, denn oft verkehren die Busse nur im Ein- oder Zwei-Stunden-Takt und die Linien folgen aus Erschließungsgründen selten dem direkten Weg ans Ziel. Außerhalb der Spitzenzeiten sind die Busse oftmals leer. Es ist an der Zeit, kleinteiligere und flexiblere Angebote, insbesondere zu den Spitzenzeiten, zu schaffen. Einige Kommunen haben bereits solche Angebote realisiert, selbst wenig besiedelte und entlegene Bereiche werden mit kleineren Fahrzeugen erschlossen. Solche Angebote müssen seitens des Kreises unterstützt werden, statt mit hohem Zuschussbedarf ein unattraktives Angebot mit großen (und oftmals wenigen Fahrgästen besetzten) Beförderungseinheiten aufrecht zu erhalten. Große Busse mit schnellen Verbindungen, dichteren Taktungen und wenig Umwegen auf den Hauptstrecken, eine flächige Erschließung mit Kleinbussen mit Zugangspunkten zu den Bahn- oder Schnellbusverbindungen – das ist die Vorstellung CDU Rheingau-Taunus von einem zeitgemäßen ÖPNV.</p> <p>Neben der Optimierung des Bus- und Bahnverkehrs gilt unser Augenmerk auch dem Ausbau und der Stärkung des Radverkehrs. Insbesondere durch das E-Bike kommt das Fahrrad als Verkehrsmittel für immer mehr Menschen in Betracht, auch auf den teils sehr hügeligen Strecken des Rheingau-Taunus-Kreises. Die Rad-Infrastruktur ist, abgesehen von den touristischen Routen, kaum vorhanden. Wir setzen uns daher dafür ein, dass der Kreis gemeinsam mit den Kommunen ein attraktives Radwegenetz mit Ladeinfrastruktur und entsprechenden Abstellmöglichkeiten realisiert. Dazu gehört auch die Ausstattung aller Bahnhöfe und wichtigen, zentralen Busstationen mit Abstell- und Lademöglichkeiten.</p> <p><b>Bus, Bahn und Individualverkehr – der Rheingau-Taunus-Kreis benötigt ein einheitliches, städteübergreifendes Verkehrskonzept:</b> Mit unseren Ideen und Vorschlägen kann dies realisiert werden.</p>	<p>Nahmobilität abspesen zu lassen.</p> <p>Perspektivisch befürworten wir die Einrichtung elementarer Infrastrukturen hin zu einer Modellregion Wasserstoff. Unabhängig davon stehen wir an der Seite der von Verkehrslärm stark betroffenen Menschen in unserem Landkreis. Die notwendigen Ortsumgehungen müssen endlich kommen.</p>	<p>Dazu muss die Verfügbarkeit des schienengebundenen Nahverkehrs im Rheingau weiter ausgebaut werden und im Untertaunus weiter an der Reaktivierung der Aartalbahn gearbeitet werden. Insgesamt geht es bei der Verkehrswende darum, die Interessen aller Verkehrsteilnehmer*innen zu beachten.</p>

Welche Vorhaben sind zur Energiewende für Sie besonders relevant?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Mit dem Beschluss zum Ausstieg aus der Kernenergie und der Kohlekraft hat der Ausbau regenerativer Energien neben dem Erhalt einer zuverlässigen Energieversorgung eine große Bedeutung gewonnen. Die differenzierte Energieerzeugung bietet neue Chancen und Möglichkeiten für den ländlichen Raum, die wir auch hier vor Ort nutzen wollen. Ein Mix aus verschiedenen Alternativen ist für uns unverzichtbar, da nicht alle Arten der Energieerzeugung in jede Region passen. <b>So hält die CDU Rheingau-Taunus weiterhin an unserer Haltung fest, dass unsere einzigartige Kulturlandschaft frei von Windkraftanlagen bleibt.</b> Auch wenn der Regionalplan Südhessen auf dem Taunuskamm von Niedernhausen bis Rüdesheim Flächen für Windkraftanlagen vorsieht, wird sich die CDU Rheingau-Taunus weiterhin dafür einsetzen, dass diese Region, die stark vom Tourismus geprägt ist, nicht mit solchen Anlagen bebaut wird. Es gibt eine Vielzahl von weiteren alternativen Energieerzeugungsarten, die im Rheingau-Taunus-Kreis intensiver eingesetzt werden müssen – sei es in öffentlichen Gebäuden oder im privaten Bereich. Die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf kreiseigenen Liegenschaften wurde bereits von der CDU-Kreistagsfraktion angestoßen. Die Umsetzung muss nun schnell erfolgen. Hocheffiziente Speicher zur Eigennutzung des produzierten Stroms stehen mittlerweile zur Verfügung. Große Fortschritte gibt es auch im Bereich der Solarthermie. Die Nutzung von Sonnenenergie zum Beheizen von Gebäuden und zur Warmwasserbereitung ist wesentlich effizienter möglich als die Umwandlung in Strom. Eine stärkere Nutzung der Solarthermie trägt zu erheblichen Einsparungen fossiler Energieträger bei. Deshalb wird sich die CDU Rheingau-Taunus bei allen Neu- und Umbauten kreiseigener Liegenschaften dafür einsetzen. Insbesondere im Bereich der Wohnimmobilien ermöglichen darüber hinaus innovative Technologien, wie zum Beispiel Luft- und Luft-Wasser-Wärmepumpen beim Neubau wie auch bei der Modernisierung der Heizanlagen, den Einsatz fossiler Energieträger stark zu minimieren. Deshalb wollen wir dafür sorgen, dass solche Technologien bei Wohnungsbauvorhaben unserer kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft (KWB) wo immer technisch möglich und ökonomisch wie ökologisch sinnvoll zum Einsatz kommen. Das Energie-Dienstleistungs-Zentrum des Rheingau-Taunus-Kreises muss die Kommunen und kommunalen Unternehmen viel mehr als bisher bei der Realisierung umweltschonender Wärme- und Stromerzeugung beraten und begleiten. Ein wichtiges Anliegen ist der CDU Rheingau-Taunus eine verstärkte Umweltbildung, insbesondere mit Blick auf das Thema Müllvermeidung. Das Aufkommen an Verpackungsmaterial wächst stetig, es gibt noch immer zu wenig „Mehrweg“. Das belastet die Umwelt und erhöht den Rohstoffverbrauch.</p> <p>Wir wollen, dass die bestehenden Bildungsangebote in Schulen und Kindertagesstätten intensiver genutzt werden und der Rheingau-Taunus-Kreis gemeinsam mit seinem Eigenbetrieb Abfallwirtschaft mit entsprechenden Kampagnen ein frühzeitiges Bewusstsein für Müllvermeidung schafft.</p>	<p>Der Rheingau-Taunus-Kreis ist eine besonders windhöffige Region. Da liegt es zunächst auf der Hand, dass hier auch die Windenergie einen essentiellen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leistet. In den Gemeinden Heidenrod und Hohenstein zeigen wir unter der Führung sozialdemokratischer Bürgermeister, wie dies zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann. Leider hat das Land Hessen in der Begleitung des weiteren Ausbaus versagt. Die Genehmigungspraxis des RP ist untauglich, die Energiewende umzusetzen. Konsequenz daraus ist, dass die gesellschaftliche Zustimmung zu dieser Technologie verloren gegangen ist. Das bedauern, aber akzeptieren wir. Es bleiben Solar- und bspw. Geothermie-Förderungen, die in den Kommunen begleitet werden können. Dies unterstützen wir.</p>	<p>Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es bereits seit 2011 einen „Masterplan Energie“. Dieser sollte nun endlich nicht mehr blockiert, sondern umgesetzt werden. Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und wir wollen hier im Rheingau-Taunus-Kreis unseren Beitrag dazu leisten. Dazu soll der Ausbau von Windenergie im Landkreis gefördert werden. Kreiseigene Liegenschaften sollen nach Möglichkeiten mit Solaranlagen ausgestattet werden.</p>

Wie stehen Sie zum weiteren Ausbau der Windenergie im Taunus? Wo sehen Sie Möglichkeiten Windkraftanlagen aufzustellen? Auf welchen Flächen lehnen Sie Windkraftanlagen ab?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Die CDU Rheingau-Taunus weiterhin an unserer Haltung fest, dass unsere einzigartige Kulturlandschaft frei von Windkraftanlagen bleibt</p>	<p>Siehe Antwort zu Frage drei. Der Murks der Hessischen Landesregierung im Umgang mit Windkraftvorhaben hat dazu geführt, dass auf absehbare Zeit im Rheingau-Taunus-Kreis keine Akzeptanz für nennenswerten Zubauten an Windrädern erreichbar sein wird.</p>	<p>Wir stehen dem Ausbau von Windenergie im Landkreis sehr positiv gegenüber. Die Regionalversammlung Süd hat mit dem Teilplan Erneuerbare Energien verschiedene Gebiete identifiziert, in denen sich der Bau von Windkraftanlagen lohnen würde. Diese Potenziale wollen wir nutzen. Wir erkennen die Verantwortung des Rheingau-Taunus-Kreises an, sich an dem gesamtgesellschaftlichen Projekt Energiewende zu beteiligen.</p>

Welche Ziele und Vorhaben verfolgen Sie zur Nachhaltigkeit im Bereich Landwirtschaft und Weinbau in der Region?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Naturschutz und damit die Förderung der Artenvielfalt können nicht dauerhaft ohne Mitwirkung der Landeigentümer und Landnutzer gelingen. Deren Pflege der unterschiedlichen Ökosysteme, seien es Feldholzinseln, Fließgewässer-Randstreifen, Wald oder Grünland, durch Mähen oder Beweidung und die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern sowie die Anlage von Blühstreifen sind zu unterstützen. Die Fachkenntnis der Landwirte, Winzer, Fischer, Förster und Jäger ist unersetzlich, um unsere Kulturlandschaft zu erhalten. Landwirte, Winzer und Fischer produzieren regionale gesunde Lebensmittel, die Jäger liefern Wildfleisch und der Forst den nachwachsenden Rohstoff Holz.</p> <p>Landwirte in Haupt- und Nebenerwerb und die Jägerschaft brauchen kleine ortsnahe und handwerklich ausgerichtete Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe zur Vermeidung eines längeren Transportweges und zur Aufbereitung und Veredlung ihrer Produkte. Die Lebensmittel könnten</p>	<p>Der Rheingau-Taunus-Kreis ist in besonderem Maße landwirtschaftlich geprägt. Wir begrüßen daher sehr die Aufnahme des RTK in die Öko-Modell-Region des Landes. Leider wurde der RTK erst in der dritten Runde aufgenommen, ging in der zweiten Ausschreibungsrunde leer aus, obwohl die Bewerbung des Amtes für den Ländlichen Raum hervorragend gewesen ist. Die Gründe dafür sind nach wie vor ein Geheimnis des Umweltministeriums in Wiesbaden. Unsere</p>	<p>Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und im Weinbau ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Denn nur durch eine nachhaltige Agrarwirtschaft ist es</p>

Welche Ziele und Vorhaben verfolgen Sie zur Nachhaltigkeit im Bereich Landwirtschaft und Weinbau in der Region?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>dann regional vermarktet werden. Die Landwirtschaft und der Weinbau sind ein wichtiger Bestandteil der heimischen Wirtschaft, versorgen uns mit regionalen Lebensmitteln und Rohstoffen und sichern den Erhalt unserer Kulturlandschaft.</p> <p>Die Kernkompetenz der Bauern und der Winzer ist die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln unter Berücksichtigung der Artenvielfalt und Biodiversität. Allerdings leiden die Landwirtschaft und der Weinbau unter immer mehr Restriktionen und Vorgaben. Viele Betriebe in unserer Region haben Zukunftssorgen oder bereits aufgegeben.</p> <p>Die CDU Rheingau-Taunus wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass auch zukünftig ausreichend Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen. Überzogene Ausgleichsforderungen bei der Entwicklung von Bauflächen mit dem Ergebnis eines hohen Landverbrauchs müssen unterbunden werden.</p> <p>Mit entsprechenden Maßnahmen soll die Anerkennung und Akzeptanz der heimischen Landwirtschaft und des Weinbaus bei der Bevölkerung gesteigert und damit das Verständnis für betriebliche Maßnahmen, wie z.B. Stallbau gefördert werden.</p> <p>Die Vermarktung regionaler Produkte muss seitens des Kreises unterstützt und gefördert werden, ebenso der Beitritt zu bzw. der Erhalt von Marketinggesellschaften wie z.B. „Gutes aus Hessen“.</p>	<p>Landwirte brauchen Verlässlichkeit. Daher verteufeln wir keinen, der zunächst weiter auf konventionelle Bearbeitung setzt, begrüßen aber sehr wohl diejenigen, die sich auf den Weg der ökologischen Bewirtschaftung begeben. Wir unterstützen die regionale Vermarktung, was die Kreisverwaltung mit einem Einkaufsführer und der Aufstellung sog. Regiomaten bereits angestoßen hat. Das wollen wir genauso weiter intensivieren wie die Anregung an die Landwirte, wo immer möglich Blühstreifen auszuweisen. Für den Weinbau wird das Thema Wasserversorgung zunehmend ein Megathema werden. Die Initiative der SPD Eltville für die Stadt Eltville bzw. den Rheingau insgesamt zur Entwicklung eines rheingauweiten Brauchwassermanagements, das auch unseren Wäldern und den Privathaushalten zugutekommen soll, unterstützen wir daher uneingeschränkt.</p>	<p>möglich, dass auch in Zukunft die Böden noch die gleiche Qualität erreichen, wie wir sie jetzt haben. Diese Bodenqualität wollen wir behalten und nicht durch einen übermäßigen Einsatz von Pestiziden verspielen. Durch ein gutes Management von Brauchwasser wollen wir zusätzlich dafür sorgen, dass weniger Wasser verbraucht wird.</p>

Welche Ziele und Vorhaben verfolgen Sie zur Nachhaltigkeit im Bereich Forstwirtschaft und Waldentwicklung im Taunus?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Die nachhaltig bewirtschafteten Wälder liefern den nachwachsenden Rohstoff Holz, das in langlebige Produkte wie Bauholz, Dämmung, Möbel u.v.m. verarbeitet wird. Im Ökosystem Wald existieren eine Vielfalt an Flora, Fauna, Pilzen u.v.m. Mit einem klimastabilen Wald aus einer Vielzahl von Baumarten muss dies erhalten bleiben. Wirtschaftswald darf nicht aus der Nutzung genommen werden, damit unsere Nachkommen Wald und Holz für die vielfältigen Funktionen zur Verfügung haben. Die sog. „Wildnisgebiete“ im Wald sollen auf Flächen beschränkt werden, die bereits seit längerer Zeit wegen ihres Standortes oder ihres waldbaulichen Nutzens nicht mehr bewirtschaftet wurden.</p>	<p>Nach drei Hitzejahren in Folge sehen wir, wie sehr unsere bisherige Forstwirtschaft verändert werden muss. Die Fichte – der Brot- und Butterbaum – hat annähernd keine Zukunft mehr in unserem Landkreis. Hieraus leiten sich erhebliche Einnahmerückgänge ab. Wir sehen aber zugleich – nicht nur wegen Corona – dass unser Wald viel mehr ist als „nur“ Wirtschaftsfaktor. Er ist in noch viel wichtigerem Maße Klimastabilisator und Erholungsraum. Diese beiden Komponenten wollen wir im Verbund mit den großen Waldeigentümern, den Städten und Gemeinden, entschieden stärken. Wir brauchen einen klimastabilen Wald. Entgegen zahlreicher konservativer Parteien glauben wir dabei allerdings nicht an eine Lösung des Problems nur durch intensives Aufforsten, mit dem Ziel schnellstmöglich wieder Gewinne aus dem Forst einzufahren. Viel mehr steht für uns fest, dass der Wald selbst am besten weiß, wie er sich an die neuen klimatischen Bedingungen anzupassen hat. Diese Naturverjüngung wollen wir ermöglichen. Dem Wald wollen wir die Zeit geben, sich selbst zu heilen.</p>	<p>Der Klimawandel trifft unseren Wald besonders hart. Dies beobachten wir bereits am eingesetzten Waldsterben. Durch eine Aufforstung mit heimischen Baumarten müssen die Folgen gemildert werden. Auch wollen wir weitere Flächen aus der Bewirtschaftung herausnehmen, um diese der Natur zu überlassen – ohne menschliche Eingriffe. Beim Thema „Wald“ fällt zudem auf, dass dieser auch immer mehr ein touristisches Ziel wird. Dies wollen wir auf keinen Fall unterbinden, jedoch gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass der Tourismus die Natur nicht zerstört, sondern verantwortungsbewusst mit ihr umgeht.</p>

Welche Ziele und Vorhaben sind für Sie zur Sicherung der Kulturlandschaften und des kulturellen Erbes in der Region von besonderer Bedeutung?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Der Rheingau-Taunus ist eine reichhaltige und einzigartige Kulturlandschaft, die es zu schützen und erhalten gilt. Er beinhaltet eine der schönsten Landschaften Deutschlands und profitiert von seiner Lage am Rande des Rhein-Main-Gebietes. Mit dem „Oberen Mittelrheintal“ und dem Obergermanisch-Raetischen Limes haben wir Anteil an zwei UNESCO-Welterbestätten. Wir sind stolz auf dieses Erbe und wollen es erhalten und weiterentwickeln.</p>	<p>Neben dem konsequenten Erhalt der historischen Bausubstanz in allen Landkreisen, beim Landkreis abgebildet bei der Unteren Denkmalschutzbehörde ist es für uns von besonderer Bedeutung, Anreize für die Landwirtschaft und den Weinbau zu schaffen, historische Rebsorten und Bewirtschaftungsformen, u.a. auch die klassische Weidetierhaltung zu unterstützen.</p>	<p>Das Landschaftsbild im Rheingau-Taunus-Kreis ist einzigartig und es ist kein Zufall, dass viele Gäste in unseren Landkreis kommen, um die Natur hier zu genießen.</p>

Welche Ziele und Vorhaben sind für Sie zur Sicherung der Kulturlandschaften und des kulturellen Erbes in der Region von besonderer Bedeutung?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Die BUGA 2029 ist für die gesamte Region, besonders für die Städte Rüdesheim am Rhein und Lorch ein großer Grund zur Freude und eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft. Sie ist eine großartige Möglichkeit zur nachhaltigen Modernisierung und damit Stärkung der Region - durch ein umfassendes Infrastrukturprogramm mit positiven Auswirkungen auf Tourismus, Wirtschaft, Mobilität und die Lebensqualität der Bewohner weit über den Veranstaltungszeitraum hinaus.</p> <p>Die CDU Rheingau-Taunus unterstützt diese Entwicklung mit aller Kraft.</p> <p>Kultur ist bedeutsam für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Aufgabe der Politik ist es, kulturelles Leben in all seinen Facetten überall in Deutschland zu ermöglichen.</p> <p>Die Corona-Pandemie hat viele lokale Künstler und Kulturschaffende vor Existenzprobleme gestellt. Hier muss der Rheingau-Taunus-Kreis den Kunst- und Kulturschaffenden ergänzend zu bestehenden Programmen mit einer Förderung unter die Arme greifen. Hier muss Politik helfen. Die Corona-Hilfen für Solo-Selbständige und Kleinstunternehmen müssen ausgeweitet werden!</p>	<p>Mit der Hochschule Geisenheim University und natürlich auch der Stiftung Unser Land! Rheingau+Taunus haben wir engagierte und versierte Akteure im Landkreis, die diese Themen hervorragend begleiten und öffentlich zugänglich machen. Machen Sie bitte weiter so! Für einzelne Regionen prüfen wir die Sinnhaftigkeit der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten, da die rechtlichen Vorgaben mit Blick auf Aussiedlungen nicht zu den gewünschten Effekten und Steuerungen geführt haben.</p>	<p>Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass diese Kulturlandschaft nicht ausgebeutet wird, sondern auch für nachfolgende Generationen erhalten bleibt.</p>

Welche Vorhaben sind für Sie zur Sicherung der biologischen Vielfalt und des natürlichen Erbes in der Region von besonderer Bedeutung?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Diese Frage wurde bereits unter den Punkten 5 und 6 beantwortet.</p>	<p>Die Wiesenmeisterschaft des LPV ist für uns eine hervorragende Initiative, die hohe Bedeutung biologischer Diversität einem breiten Publikum mediantauglich nahe zu bringen. Insektensterben, Borkenkäferkalamitäten, Monokulturen in Landwirtschaft und Forst haben keine Zukunft. Das Schutzacker-Projekt der Stiftung Unser Land! Rheingau+Taunus begrüßen wir sehr, um dieses Ziel noch weiter zu verfolgen. Der Naturpark entwickelt ein Naturbildungskonzept und ist ein hervorragender Träger der Breitenbildung über Vorträge und Führungen. Wir haben in unserem Landkreis zahlreiche sehr positive Beispiele, die weiter gefestigt und ausgeweitet werden sollen.</p>	<p>Wir fordern eine Biodiversitätsstrategie für den Rheingau-Taunus-Kreis. Dabei geht es um eine Bestandsaufnahme der biologischen Vielfalt und ein Konzept, wie diese gesichert werden kann. Insgesamt gilt es, die natürlichen Lebensräume wie Wald und Wasser so naturnah wie möglich beizubehalten bzw. zu renaturieren.</p>

Welche Maßnahmen (finanzielle, personell, ...) wollen Sie zur Stärkung von Naturpark, Regionalpark und Landschaftspflegeverband ergreifen?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Unser Naturpark ist der wichtige Erholungsort für die Menschen im Kreis und dem Umland. Wir brauchen eine gute Wegeinfrastruktur für die verschiedensten Nutzergruppen. Erholungsorte und Spielbereiche für alle Altersgruppen und Bildung über Zusammenhänge in der Natur soll im Naturpark genauso realisiert sein wie Informationen zur Geschichte der Region und ihrer Kultur und ihren Denkmälern.</p>	<p>Als Kreistagsfraktion stehen wir seit Anbeginn an der Seite der genannten Institutionen und wollen deren Strukturen stärken, d.h. finanziell und personell angemessen ausstatten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die entsprechenden Mehrheiten im Kreistag erforderlich. Die zurückliegende Ausweitung des finanziellen Trägeranteils am Naturpark Rhein-Taunus war daher für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir würden es zudem sehr begrüßen, wenn der Landschaftspflegeverband auch künftig das Regionalmanagement Taunus weiter abbilden würde. In diese Hände gehört diese wichtige Aufgabe und dort ist sie auch sehr gut aufgehoben.</p>	<p>Wir verstehen die oben genannten Vereine und Institutionen als Partner zum Erreichen unserer politischen Ziele in den hier angesprochenen politischen Bereichen. Das bedeutet, dass es für uns selbstverständlich ist, diese entsprechend finanziell und personell auszustatten.</p>

Wie stehen Sie zu einer möglichen Antragstellung einer UNESCO Biosphärenregion?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>Biosphärenregionen sollten als Grundvoraussetzung eine annähernd einheitliche gesellschaftliche und historische Entwicklung haben, um gemeinsam erfolgreich das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre (MAB)“ als Modellregion entwickeln zu können. Diese Gemeinsamkeit fehlt.</p> <p>Die in der Machbarkeitsstudie erarbeiteten möglichen Arbeitsbereiche wie Mobilität, Infrastruktur, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Siedlungsentwicklung, Soziales und Umwelt werden bereits von anderen Akteuren wie z. B. Zweckverband Rheingau, der Verein Regionalentwick-</p>	<p>Wir standen und stehen uneingeschränkt hinter diesem Vorhaben, da wir vom Nutzen der Biosphäre für unsere Region und ihre Menschen überzeugt sind. Leider haben sich jedoch einerseits auch hier andere Mehrheiten im Kreistag</p>	<p>Wir GRÜNE haben die Einrichtung einer Biosphärenregion immer unterstützt</p>

Wie stehen Sie zu einer möglichen Antragstellung einer UNESCO Biosphärenregion?		
CDU	SPD	GRÜNE
<p>lung, die Geschäftsstellen der LEADER-Regionen, die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, Taunus Touristik Service e.V. überregionale und regionale Planungsbehörden und Beratungsfirmen für Mobilitätskonzepte, Gesundheitskonzepte und Verbände für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten bearbeitet.</p> <p>Für den Naturpark Rhein-Taunus wurde ein Konzept erarbeitet, das für die nächsten Jahre Ziele wie Umweltbildung, Freizeit- und Wegenetz u.v.m. vorgibt. Mit der Ausbildung von Naturparkführern ist ein guter Anfang gemacht. Der Landschaftspflegeverband unterstützt zahlreiche Naturschutzmaßnahmen wie z.B. Streuobstkartierung, Neuanlagen von Streuobst, Trockenmauerbau und Sanierung u.v.m.. Das Netzwerk der lokalen Landwirtschaft vermarktet in der Region. Vereine für Obstbau, Imker u.v.m. unterstützen die biologische Vielfalt.</p> <p>Zudem ist nur in Deutschland eine Zonierung (3% Kernzone Mindestgröße 50ha, Pflegezone, beides zusammen mindestens 20% und Entwicklungszone) zur nachhaltigen Entwicklung vorgeschrieben. Die Kernzone soll im Staatswald auf den Waldstilllegungsflächen der politisch gewollten FSC-Zertifizierung erfolgen. Eine Biotopkartierung hat dort zeitnah nicht stattgefunden. Die vorgeschriebenen Kern- und Pflegezonen müssen nicht nur auf Flächen des Landes Hessen realisiert werden, sondern die teilnehmenden Kommunen sollen eigene geeignete Flächen zur Verfügung stellen. Die Pflegezonen, die auf kommunalen Flächen und im Wald ausgewiesen werden sollen, werden als Naturschutzgebiete oder gleichwertig gesichert und dabei sind vertragliche Regelungen über Nutzung und Pflege dieser Flächen zu treffen (MAB, Umsetzung UNESCO-Programm in Deutschland S. 24). Dadurch kommt es zu einer Einschränkung der kommunalen Selbstverwaltung.</p> <p>Grundsätzlich sollte sich gegen alle Maßnahmen gewendet werden, die das Artensterben forcieren. In zahlreichen Untersuchungen (z.B. Ammer, Göttingen) ist nachgewiesen, dass in großflächigen Gebieten, in die der Mensch nicht eingreift, hier Kernzonen, die Artenvielfalt zurückgeht. Gegenteilige Ergebnisse aus Kartierungen wurden trotz Nachfragen an die Geschäftsstelle Machbarkeitsstudie nicht vorgelegt.</p> <p>Ebenso sollte sich gegen alle Maßnahmen gewendet werden, die die CO<sub>2</sub>-Senke Wald beeinträchtigen. Die in Deutschland geforderte Zonierung mit dem Ziel der Waldstilllegung zum sog. Klimawald geht in die falsche Richtung, da das Holz beim Zersetzen das gespeicherte CO<sub>2</sub> wieder freigibt. Dagegen wird in Holzprodukten und Bauholz das CO<sub>2</sub> langfristig gespeichert und gilt als Substitut für Materialien, die mit CO<sub>2</sub> Emissionen produziert wurden (Irslinger, Tübingen, Klimaschutz durch Waldwirtschaft 2019/2020). Die nur in Deutschland geforderte Zonierung in Biosphärenregionen ist demnach schädlich für Umwelt und Klima.</p>	<p>durchgesetzt, andererseits war die Verfahrensweise der Hessischen Umweltministerin nicht geeignet, in der Öffentlichkeit die notwendige Aufbruchsstimmung zu erzeugen. Die Verkündung des voreiligen Endes der Biosphäre aus dem Hause Hinz im Nachgang des entsprechenden KT-Beschlusses hat dazu sein Übriges getan. Dies ist umso bedauerlicher, da dieser Beschluss auf Grundlage zahlreicher Falschbehauptungen und Verunsicherungen der jeweiligen Interessensgruppen zustande kam. Von dem Landesministerium hätten wir uns somit zum Wohle der Sache mehr Souveränität erwünscht.</p> <p>In der Zwischenzeit – bis das Thema Biosphäre ggf. wieder aufgegriffen werden kann – sehen wir kleinteiligen Initiativen entgegen. Wir nehmen den Vorsitzenden des Kreisbauernverbands und die konservativen Parteien/Fraktionen im Kreistag daher sehr gerne beim Wort, dass all das, was in einer Biosphäre möglich und vorgesehen ist, auch ohne machbar und gewollt ist.</p>	<p>und hoffen weiterhin darauf, dass diese einmal eingerichtet werden kann. Auch wenn das Projekt durch das Umweltministerium zunächst für beendet erklärt wurde, werden wir an diesem Thema dranbleiben und fordern daher in unserem Wahlprogramm weiterhin eine Biosphärenregion.</p>